

Schulsozialarbeit Bornheim

Jahresbericht 2016

Schulsozialarbeit Bornheim
Fußkreuzweg 1
53332 Bornheim
Tel.: 0176 / 316 249 44
0176 / 316 249 45

Träger:

Katholische Jugendagentur Bonn
gGmbH
Kaiser-Karl-Ring 2
53111 Bonn
Tel.: 0228 / 926 527 0



Jahresbericht 2016

Schulsozialarbeit Bornheim

Inhaltsverzeichnis

1. Historie, Finanzierung und Anbindung der Schulsozialarbeit Bornheim.....	3
1.1 Historie.....	3
1.2 Finanzierung.....	3
1.3 Fachliche Anbindung an den Träger	3
2. Tätigkeit in den Schulen	4
2.1 Ziele und Zielgruppen.....	4
2.2 Beratung	5
2.2.1 Beratung zum BuT	5
2.2.2 Sonstige	6
2.3 Klassenbegleitung.....	6
2.4 Einzelfallhilfe	6
2.5 Projekte	7
2.5.1 Nikolaus-Schule.....	7
2.5.2 Sebastian-Schule	8
2.5.3 Nikolaus- und Sebastian-Schule.....	9
2.5.4 Thomas-von-Quentel-Schule	10
2.5.5 Johann-Wallraf-Schule	11
2.6 Gemeinsames Projekt der Schulsozialarbeit Bornheim	13
2.7 Mitarbeit in der OGS.....	14
2.8 Arbeitsalltag.....	14
3. Tätigkeit im Stadtteilbüro Bornheim	14
3.1 Ziele und Zielgruppen	14
3.2 Beratung	15
3.3 Hausaufgabenbetreuung.....	15
3.4 Fußball-Angebot	16
3.5 Lernzirkel	16
3.6 Koch-AG.....	16
3.7 Projektwochen.....	17
3.7.1 „Spurensuche – Wir werden zu Detektiven“	17

3.7.2 „Unsere Stadt – Bornheim und Umgebung entdecken“	18
3.7.3 „Vorstadtindianer“	18
3.7.4 „Technik natürlich“	18
4. Netzwerkarbeit	19
4.1 Trägerinterne Zusammenarbeit	19
4.2 Kooperationen mit der Stadt Bornheim und dem Rhein-Sieg-Kreis	19
4.2.1 Allgemeine Zusammenarbeit	19
4.2.2 Gemeinsame Projekte	20
4.3 Zusammenarbeit mit anderen Akteuren.....	20
4.3.1 Jugendfarm Bonn e.V.	20
4.3.2 Sonstige	21
5. Ausblick.....	21
5.1 Weiterfinanzierung.....	21
5.2 Herausforderungen	21
Anhang	23

1. Historie, Finanzierung und Anbindung der Schulsozialarbeit Bornheim

1.1 Historie

Der Bedarf an Stellen der Schulsozialarbeit im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes (BuT) wurde von der Stadt Bornheim im Jahr 2012 der Kreisverwaltung gemeldet und der Kommune wurden insgesamt 3,0 Vollzeitstellen zur Verfügung gestellt. Eine der drei Stellen wurde von der Stadt selbst bereits zum 01.04.2012 mit einer Schulsozialarbeiterin besetzt. Es folgte in enger Abstimmung mit und in Trägerschaft der Katholischen Jugendagentur Bonn gGmbH (KJA Bonn) die Neueinstellung von weiteren zwei Schulsozialarbeitern zum 01.09. und 01.10.2012.

Vorab gab es miteinander konzeptionelle Abstimmungen, in denen festgelegt wurde, dass die Schulsozialarbeiter der KJA Bonn Schulsozialarbeit an folgenden Schulen übernehmen werden:

- Nikolaus-Schule
- Sebastian-Schule
- Thomas-von-Quentel-Schule
- Johann-Wallraf-Schule

Ausschlaggebend bei der Auswahl der Schulen war der Bedarf an den Schulen und die Tatsache, dass auch die Offenen Ganztagschulen (OGS) an diesen Grundschulen in Trägerschaft der KJA Bonn sind.

Beiden Akteuren war es zudem sehr wichtig, dass die Schulsozialarbeit im Stadtteilbüro Bornheim (Träger: KJA Bonn) verortet wird und dort ca. ein Drittel ihrer Arbeitszeit für die BuT-Beratung und Angebote in den Bereichen Freizeit und Bildung für die vorgesehenen Zielgruppen einsetzt. Bekannt war ja, dass viele Menschen, die bildungs- und teilhabeberechtigt sind, im Umfeld des Stadtteilbüros wohnen und gute Synergieeffekte für die Menschen, die Stadt Bornheim und den Träger zu erwarten sind.

Diese Aufteilung hat bis heute Bestand und wurde erfolgreich umgesetzt. Die geleistete Arbeit wurde seit 2012 in Form einer Ausstellung im Rathaus, durch Berichte der Schulsozialarbeiter im Schulausschuss und einem Berichtswesen gegenüber dem Kreis (2012-2014) präsentiert. Der jetzt erstmals vorgelegte Bericht über den Berichtszeitraum 2016 wurde von den Schulsozialarbeitern Christian Brackhagen und Carolin Heinrich (ausgenommen Kapitel 1; verfasst von Frau Friedrich) geschrieben. Er dient der Qualitätssicherung der Arbeit und soll zudem die Jugendsozialarbeit der KJA Bonn in Form der Schulsozialarbeit in Bornheim transparent machen. Der Bericht wird der Stadt Bornheim zur Verfügung gestellt und dient auch der Öffentlichkeitsarbeit des Trägers.

1.2 Finanzierung

Von 2012 bis Mitte 2015 wurden die Schulsozialarbeiter der KJA Bonn zu 100% durch Bundesmittel refinanziert. Danach wurde die Finanzierung durch das Land NRW (60%) und die Stadt Bornheim (40%) sichergestellt. Derzeit tagen die kommunalen Ausschüsse über die Weiterfinanzierung der Arbeit bis 2018. Im gesamten Zeitraum setzte die KJA Bonn Eigenmittel ein, um die fachliche Begleitung der Schulsozialarbeit durch den Träger zu gewährleisten. Hinzu kamen in 2016 Gelder des Erzbistums Köln für die Arbeit mit Flüchtlingskindern im Rahmen der Schulsozialarbeit.

1.3 Fachliche Anbindung an den Träger

Im Berichtszeitraum wurde das Team der Schulsozialarbeit (Herr Brackhagen und Frau Heinrich) durch seine Trägervertreter Rainer Braun-Paffhausen (Geschäftsführer), Brigitte Mohn (Referatsleitung) und Kathrin Friedrich (Fachbereichsleitung Jugendsozialarbeit) intensiv unterstützt. Frau

Friedrich, verantwortlich für die Mitarbeiterführung und Weiterentwicklungsmöglichkeiten in der Jugendsozialarbeit, vertritt die Anliegen der Jugendsozialarbeit in diversen Gremien wie z.B. in der DIAG Jugendsozialarbeit etc.

Ihr besonderes Anliegen in 2016 und auch noch aktuell gültig ist die Unterstützung der BuT-Schulsozialarbeit in ihrem Anliegen der Weiterfinanzierung durch Land und Kommune in Bornheim und Sankt Augustin.

Die fachliche und persönliche Anbindung der Schulsozialarbeiter in 2016 erfolgte wie in den Vorjahren z.B. durch

- regelmäßige Dienstbesprechungen zwischen dem Team und der Fachbereichsleitung Jugendsozialarbeit
- ein jährliches Mitarbeitergespräch von Herrn Brackhagen und Frau Heinrich mit Zielvereinbarungen
- ein regelmäßiges Koordinationsteam Schulsozialarbeit mit der Fachbereichsleitung und den Schulsozialarbeitern aus Bornheim und Sankt Augustin
- den Arbeitskreis Jugendsozialarbeit (trägerintern)
- Fachgespräche
- zwei große Dienstbesprechungen im Jahr mit allen Mitarbeiter/innen des Trägers

Zudem fand in 2016 eine zweitägige Klausurtagung des Trägers für alle pädagogischen Leitungen der KJA Bonn statt, an dem auch unsere Schulsozialarbeiter teilnahmen. Weitere Details zur trägerinternen Vernetzung sind Punkt 4.1 (S. 19) des Berichts zu entnehmen.

2. Tätigkeit in den Schulen

2.1 Ziele und Zielgruppen

Die beiden Schulsozialarbeiter sind Ansprechpartner für Eltern, Lehrer/innen und Mitarbeiter/innen der OGS, um über die Leistungen des BuT zu informieren und bei der Beantragung zu unterstützen. Dies hat zum Ziel, Bildungschancen von benachteiligten Kindern zu erhöhen und finanzielle Nachteile für die Familien zu reduzieren, um eine Chancengleichheit zu erreichen. Die Schulsozialarbeiter sehen sich als niedrigschwellige Unterstützung an den Schulen und im Stadtteilbüro Bornheim und führen bedarfsorientierte Angebote und gezielte Hilfen aus, indem sie z.B. Eltern weitere Unterstützungsmaßnahmen und Einzelfallhilfe zukommen lassen. Im Mittelpunkt der Arbeit der Schulsozialarbeiter steht jedoch immer das Kind. Sie unterstützen die Mädchen und Jungen bei Problemen in der Schule, mit den Eltern oder mit anderen Schüler/innen, vermitteln Softskills und stärken die Sozialkompetenz durch Klassenbegleitungen, verschiedene Projekte in den Klassen oder durch Einzelgespräche. Die Schulsozialarbeiter unterstützen die Lehrer/innen und das OGS-Personal in allen Belangen rund um das Kind.



2.2 Beratung

In allen vier Schulen bieten die Schulsozialarbeiter seit Beginn ihrer Tätigkeit im Schuljahr 2012/13 bzw. 2015/16 Sprechstunden für Eltern an, die jeweils 60 bis 90 Minuten dauern.

2.2.1 Beratung zum BuT

Im Mittelpunkt der Sprechstunden steht die Beratung zum BuT. Anspruch darauf haben Eltern, die SGB II-Leistungen, SGB XII-Leistungen, Wohngeld, Kinderzuschlag oder Unterstützung nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhalten. Im Rahmen des BuT können die Kosten für Ausflüge und Klassenfahrten, die Mittagsverpflegung in der Schule, Lernförderung, die Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben (Mitgliedsbeiträge und Projektkosten), den Schulbedarf (nur bei Wohngeld- und Kinderzuschlagsberechtigten erforderlich) und die Schülerbeförderung (in NRW primär durch die Schülerfahrkostenverordnung geregelt) übernommen werden. Aufmerksam gemacht auf dieses Angebot werden die Eltern vor allem durch Elternbriefe und Aushänge. Bei den Beratungsgesprächen wird den Klienten genau erklärt, wie die Beantragung funktioniert. Falls nötig, erhalten sie natürlich auch Hilfe beim Ausfüllen des Antrags. In diesem Kontext unterstützen die Schulsozialarbeiter die Eltern auch durch die Vermittlung von Nachhilfelehrer/innen und stellen Kontakte zu Vereinen her. Klienten, die einmal die Sprechstunde besucht haben, kommen in der Regel wieder oder kontaktieren die Schulsozialarbeiter telefonisch, um eine Auskunft zu erhalten.

	Ausflüge/ Klassenfahrten	Mittag- essen	Lern- förderung	soz. u. kult. Teilhabe	Schul- bedarf
Nikolaus- Schule	13	17	19	11	12
Sebastian- Schule	43	45	23	18	14
Thomas-von- Quentel-Schule	-	2	-	-	-
Johann-Wallraf- Schule	18	11	11	2	4
Stadtteilbüro Bornheim	4	5	3	3	2

2.2.2 Sonstige

In ihren Sprechstunden helfen die beiden Schulsozialarbeiter nicht selten auch dabei, weitere Sozialleistungen zu beantragen und andere organisatorische, formelle Angelegenheiten (z.B. Erstellen von Bewerbungen) zu erledigen. Das Vertrauensverhältnis, das auf diese Weise im Laufe der Zeit entsteht, führt dazu, dass einige Eltern auch in Erziehungsfragen beraten werden wollen. Durch die Zusammenarbeit der Schulsozialarbeiter mit den Lehrer/innen und den OGS-Mitarbeiter/innen kann im Schulalltag auf die vorhandenen Probleme gezielt eingegangen werden. Sollte dies nicht ausreichen, werden die Klienten an andere Institutionen wie etwa die Erziehungs- und Familienberatungsstelle weitervermittelt.

Nikolaus-Schule	14
Sebastian-Schule	25
Thomas-von-Quentel-Schule	11
Johann-Wallraf-Schule	9
Stadtteilbüro Bornheim	18

2.3 Klassenbegleitung

Eine wichtige Aufgabe der Schulsozialarbeiter sind die Klassenbegleitungen, von denen sowohl die Schüler/innen als auch die Lehrer/innen profitieren. Jeder Schulsozialarbeiter begleitet pro Schule zwei bis drei Klassen, die in Absprache mit den Schulleitungen ausgewählt wurden. Besonders benachteiligte Kinder, die viel Aufmerksamkeit und Unterstützung benötigen, profitieren sehr von einer Doppelbesetzung, da man ihnen gezielter helfen kann, während der/die Lehrer/in unterrichtet. So können Störungen gemindert werden, um ein entspanntes Lernen für die gesamte Klasse zu ermöglichen. Eine Doppelbesetzung bietet auch immer die Möglichkeit, einzelne Kinder aus dem Unterricht zu ziehen, um noch einmal gesondert etwas zu erklären oder sie zu fördern. Außerdem lernen die Schulsozialarbeiter durch Klassenbegleitungen die Kinder besser kennen und können auf diesem Weg Vertrauen und Beziehungen aufbauen.

2.4 Einzelfallhilfe

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit ist die Einzelfallhilfe, die in allen Schulen durchgeführt wird. Wie diese gestaltet wird, hängt selbstredend von der Situation des Kindes und der Einschätzung des pädagogischen Personals ab. Die Spannbreite reicht vom spontanen Eingreifen in einer Krisensituation über regelmäßige Einzelgespräche und schulische Einzelförderung bis hin zur Teilnahme an Projekten bzw. AGs, die den Bedürfnissen des Kindes gerecht werden und eine Verbesserung versprechen. Es hat sich gezeigt, dass die Schüler/innen Gesprächs- und Betätigungsmöglichkeiten abseits des Unterrichts gerne annehmen und in diesen, zumeist entspannten, Situationen gut zu erreichen sind. Wichtig ist hierbei, dass die Eltern von den beiden Schulsozialarbeitern nicht nur über die jeweilige Maßnahme, sondern auch über die Entwicklung des Kindes informiert werden. Bei Bedarf kommt es – wie bereits unter Punkt 2.2.2 (s.o.) erwähnt – zur Weitervermittlung an die entsprechende Fachstelle.

2.5 Projekte

2.5.1 Nikolaus-Schule

Die Nikolaus-Schule (zuständig: Herr Brackhagen, montags und donnerstags) ist eine Gemeinschaftsgrundschule in Waldorf und wird von 198 Kindern besucht. Es gibt neun Klassen, die größtenteils jahrgangsübergreifend strukturiert sind. Dies bedeutet, dass in zwei Klassen Schüler/innen des ersten und zweiten Schuljahres und in fünf Klassen Kinder des ersten bis vierten Schuljahres zusammen lernen. In der angeschlossenen OGS werden 97 Kinder betreut.

- Fußballrat mit Streitschlichtung

Da in der Nikolaus-Schule zahlreiche Kinder in den Pausen Fußball spielen und es dabei immer wieder zu Auseinandersetzungen kam, wurde im Schuljahr 2013/14 der Fußballrat gegründet. Er findet seitdem im Rhythmus von sechs bis acht Wochen statt und besteht aus dem Schulsozialarbeiter sowie einem oder zwei Vertretern pro Klasse – zurzeit sind es 14 Jungen. Bei den Treffen werden Fußballregeln erarbeitet und aktuelle Probleme besprochen. Zusätzlich hängt jeden Tag eine Liste aus, in die die Schüler/innen die beim Fußball entstandenen Streitigkeiten eintragen können. Der Schulsozialarbeiter, der das Spiel in den Pausen in regelmäßigen Abständen beobachtet, versucht diese dann schnellstmöglich mit den Beteiligten zu klären.

- Klassenrat mit Stärkung der Klassengemeinschaft

Im Schuljahr 2015/16 wurde in einer vierten Klasse einmal pro Woche ein Klassenrat durchgeführt. Ziel war es, mittels des Aufstellens von Regeln und des Klärens von Problemen und Streitigkeiten für eine entspannte Atmosphäre zu sorgen. Dies war vor allem deshalb nötig, weil sich in der 19-köpfigen Klasse einige verhaltensauffällige Schüler/innen befanden. Für die Klassenlehrerin bedeutete die Verbesserung des Sozialverhaltens eine Erleichterung beim Unterrichten. Ergänzt wurde der Klassenrat durch Spiele und Aktionen, die der Stärkung der Klassengemeinschaft dienten. Die Kombination von regelmäßig stattfindenden Gesprächen auf der einen sowie Kennenlern- und Kooperationsspielen auf der anderen Seite wurde bewusst gewählt, da dies nach Einschätzung von Lehrerin und Schulsozialarbeiter die Aussicht auf eine Verbesserung erhöhte. Tatsächlich konnte das Gemeinschaftsgefühl im Laufe der Zeit gestärkt werden – auch wenn die Klasse bis zum Ende des Schuljahres schwierig blieb.

- AG „Teamwork“

Im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2015/16 wurde eine Sport-AG zum Thema „Teamwork“ angeboten. An dem Projekt, das einmal wöchentlich für die Länge einer Schulstunde stattfand, nahmen 13 Kinder aus dem zweiten bis vierten Schuljahr teil. Es sollte den Schüler/innen, die in Absprache mit den Lehrer/innen und dem OGS-Personal ausgesucht wurden, vermittelt werden, nicht egoistisch zu denken und zu handeln, sondern stets die Gruppe im Blick zu haben. Um dieses Ziel zu erreichen, absolvierten die Kinder in der Turnhalle verschiedene Partner- und Gruppenübungen, bei denen Bälle, Seile und andere Sportgeräte zum Einsatz kamen. Zur Förderung der Kooperation standen natürlich auch Mannschaftsspiele wie Völkerball und Hockey auf dem Programm.



- Projekt „Hausaufgabenbetreuung für Flüchtlingskinder“

In der OGS der Nikolaus-Schule wird montags bis donnerstags in der Zeit von 14.00 bis 15.00 Uhr eine Hausaufgabenzeit durchgeführt. Mit Beginn des Schuljahres 2016/17 wurde eine Hausaufgaben-Gruppe für die acht neu in die OGS aufgenommenen Flüchtlingskinder installiert. Dies geschah vor dem Hintergrund, dass ihnen, da sie ein ähnlich niedriges Sprachniveau aufwiesen, bestimmte Inhalte nicht nur individuell, sondern auch im Kollektiv erläutert werden können. Das gemeinschaftliche Erledigen der Hausaufgaben führt zu einer Verbesserung der Deutsch- sowie der sonstigen Fachkenntnisse und damit zu einer erhöhten Partizipation am Unterricht. All dies hat nicht nur eine intensivere Einbindung in Schule und OGS zur Folge, sondern auch eine erhöhte gesellschaftliche Teilhabe, da sich die Kinder aufgrund der erworbenen Kenntnisse auch im Alltag besser zurechtfinden. Durchgeführt wird das Projekt im Wechsel von zwei Honorarkräften, die durch zurückerstattete Mittel des BuT finanziert werden. Diese hatte der Schulsozialarbeiter beim Kommunalen Integrationszentrum des Rhein-Sieg-Kreises beantragt.

2.5.2 Sebastian-Schule

Die Sebastian-Schule (zuständig: Herr Brackhagen, dienstags und mittwochs) ist eine katholische Grundschule in Roisdorf. Sie wird von 212 Kindern besucht, die sich auf zehn Klassen verteilen. Sechs davon sind Ganztagsklassen, bei denen Unterricht und OGS-Betreuung miteinander verwoben sind. Insgesamt nehmen 144 Schüler/innen die OGS in Anspruch.

- AG „Leseclub“

Seit Beginn des Schuljahres 2012/13 gibt es an der Sebastian-Schule einen Leseclub, der von der Stiftung „Ride for reading“ finanziert wird. Das Angebot, das der Schulsozialarbeiter in Kooperation mit der an der Schule tätigen Sozialpädagogin durchführt, findet einmal pro Woche in der schuleigenen Bücherei statt und dauert 75 Minuten. Selbstredend geht es in erster Linie darum, die 13 halbjährlich wechselnden Zweit- bis Viertklässler/innen zum Lesen zu motivieren oder ihre Leselust weiter zu fördern. Da ca. 60% der Kinder, die die Sebastian-Schule besuchen, einen Migrationshintergrund haben, kommt der Förderung der Lesekompetenz hier eine besonders hohe Bedeutung zu. Es wird aber nicht nur gelesen, sondern auch Theater gespielt, gekocht und mit dem Tablet experimentiert. Höhepunkt eines jeden Kurses ist die Organisation und Durchführung eines Filmnachmittags für die ganze Schule.

- Betreuung der Bücherei

In allen großen, 20-minütigen Pausen öffnen die beiden Leseclub-Betreuer die Bibliothek, damit die Kinder jeden Tag die Möglichkeit haben, Bücher zu lesen und auszuleihen. Natürlich kann in dieser Zeit auch gemalt, gebastelt oder ein Gesellschaftsspiel gespielt werden; außerdem stehen mit Hörbüchern bestückte MP3-Player zur Verfügung. Das Angebot wird täglich von etwa 20 Schüler/innen wahrgenommen, wobei die Aufenthaltszeiten von wenigen Minuten bis zur gesamten Pausenlänge reichen. Es hat sich also erwiesen, dass einige Kinder die ruhige, entspannte Atmosphäre der Bücherei der Aktivität und Hektik auf dem Hof dauerhaft vorziehen. Aus sozialpädagogischer Sicht eignet sich die Zeit selbstverständlich besonders gut, um mit den Schüler/innen ins Gespräch zu kommen.

- Projekt „soziales Lernen“

In Zusammenarbeit mit dem Sonderpädagogen führte der Schulsozialarbeiter im zweiten Halbjahr 2015/16 einmal wöchentlich ein „soziales Lernen“ durch. Der Teilnehmerkreis setzte sich zusammen aus 15 Kindern der dritten und vierten Klassen, die nicht am (katholischen oder evangelischen) Religionsunterricht teilnahmen. Aus aktuellem Anlass wurde in den Doppelstunden das Thema „Flucht“ behandelt. Im Zentrum der Reihe standen mehrere Kurzfilme, die Kinder mit verschiedenen kulturellen Hintergründen und deren Fluchterfahrungen zeigten. Mit Hilfe von Gesprächsrunden und Arbeitsblättern wurde das Gesehene anschließend vertieft und mit etwaigen eigenen Fluchterlebnissen der Schüler/innen verknüpft. Auf diese Weise reflektierten sie ihre eigene Vergangenheit und lernten, die Situation der Flüchtlinge besser zu verstehen.

- Kindersprechstunde

Seit der zweiten Hälfte des Schuljahres 2015/16 bietet der Schulsozialarbeiter in Kooperation und im Wechsel mit dem örtlichen Diakon Adi Halbach (Seelsorgebereich Bornheim) eine Kindersprechstunde an. Sie wird einmal pro Woche in der Schulbücherei durchgeführt und dauert 45 Minuten. Ziel ist es, den Kindern eine Möglichkeit zu geben, in Ruhe über ihre Sorgen und Probleme zu sprechen und dadurch das soziale Klima in der Schule zu verbessern. Im Jahr 2016 fanden 29 Termine statt, bei denen es insgesamt 64 Gespräche gab. Mehrheitlich kamen die Kinder alleine, in einigen Fällen aber zu zweit oder zu dritt, sodass nicht nur Vier-, sondern auch Sechs- und Acht-Augen-Gespräche geführt wurden. Dabei hatten die Kinder unterschiedliche Anliegen: Es ging z.B. um schwierige Situationen zuhause, Probleme in der Klasse und Konflikte mit anderen Schüler/innen. Viele Kinder, die das Angebot einmal nutzten, kamen zu Folgegesprächen oder wegen anderer Anliegen erneut.

2.5.3 Nikolaus- und Sebastian-Schule

- Förderstunden

Je nach Bedarf und zeitlichen Kapazitäten werden in den Schulen Stunden für förderbedürftige Kinder angeboten. Diese finden einmal in der Woche statt und haben das Ziel, die Defizite in einzelnen Fächern zu reduzieren bzw. zu beheben. Im Vorfeld stimmt sich der Schulsozialarbeiter selbstverständlich mit den Klassenlehrer/innen über die Inhalte ab. Die Förderstunden eignen sich darüber hinaus dazu, mit den Kindern Vier-Augen-Gespräche über schulische und private Themen zu führen und so ein Vertrauensverhältnis aufzubauen. Zurzeit führt der Schulsozialarbeiter eine Deutschförderung mit einer Zweitklässlerin in der Nikolaus-Schule durch.

- Organisation von Nachhilfe über das BuT

Im Schuljahr 2015/16 begann der Schulsozialarbeiter in beiden Schulen damit, im Rahmen des BuT Nachhilfe für förderbedürftige Kinder zu organisieren. Diese wird mehrheitlich von Oberstufenschüler/innen und Student/innen durchgeführt und findet bevorzugt in der OGS statt. Dies hat den Vorteil, dass die Kinder durch die kurzen Wege zwischen den Klassenlehrer/innen, den Nachhilfekräften und dem Schulsozialarbeiter besonders intensiv gefördert werden können. Darüber hinaus ist eine regelmäßige Durchführung gewährleistet. Sollte eine Nachhilfe in der OGS aus organisatorischen Gründen nicht möglich sein, findet sie beim Kind zuhause statt. In beiden Fällen gibt es eine regelmäßige Kommunikation zwischen dem Schulsozialarbeiter und den Eltern.

- Lese- und Computerstunden

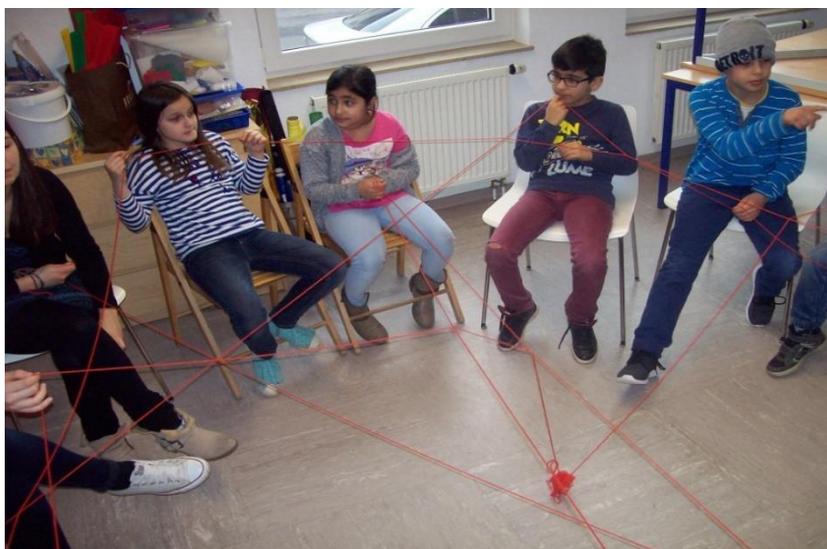
Im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2015/16 begleitete der Schulsozialarbeiter sowohl an der Nikolaus- als auch an der Sebastian-Schule Lese- bzw. Computerstunden, die als kompetenz-erweiternde Ergänzung zum normalen Unterricht stattfanden. Dies geschah in Zusammenarbeit mit den Lehrer/innen und diente in erster Linie der intensiven Betreuung verhaltensauffälliger Kinder. Die Tätigkeit war aber auch deshalb sinnvoll, weil die Schüler/innen in besonderen Lernsituationen beobachtet werden konnten. Die Erkenntnisse wurden kontinuierlich mit den Lehrer/innen besprochen und halfen dabei, Maßnahmen hinsichtlich einer besseren Förderung einzelner Kinder zu planen.

2.5.4 Thomas-von-Quentel-Schule

Die Thomas-von-Quentel-Schule (zuständig: Frau Heinrich, montags und donnerstags) ist eine zwei-zügige katholische Grundschule in Walberberg. 168 Kinder besuchen die Schule, die in jedem Jahrgang eine Ganztagsklasse anbietet.

- Projekt „Pausenengel“

Die Schulsozialarbeiterin betreute das Projekt „Pausenengel“ an der Thomas-von-Quentel-Schule. Jeweils zehn bis 15 Kinder wurden in den letzten beiden Schulhalbjahren zu „Pausenengeln“ ausgebildet. Die „Pausenengel“ haben die Aufgabe, die Lehrer/innen in der großen Pause zu unterstützen, indem sie auf die Kinder achten, Ansprechpartner sind, Kinder trösten oder versuchen, dass sie eine/n Spielpartner/in finden.



- Sozialstunde mit Angebot

Die Schulsozialarbeiterin führte mit Unterstützung der OGS-Gruppenleitung eine Sozialstunde in einer vierten Klasse durch. Diese benötigte aufgrund einiger verhaltensauffälliger Kinder eine besondere Förderung sozialer und emotionaler Fähigkeiten. Durch mehrere Klassenbegleitungen war die Klasse und deren Schwierigkeiten bekannt und es konnte an wichtigen Themen angesetzt werden. Ein großes Thema, welches die Kinder in Gruppen bearbeiteten, war Respekt. Am Anfang war geplant, an einer Ausschreibung teilzunehmen. Da jedoch einige Stunden ausfielen, konnte die Teilnahme nicht mehr realisiert werden. Ein weiteres Thema war die Auseinandersetzung mit sich selbst und den eigenen Stärken. Auch auf der Klassenfahrt der vierten Klassen in Blankenheim führte die Schulsozialarbeiterin an einem Nachmittag ein Angebot zur Gruppenbildung durch, bei dem die Klassen zusammen verschiedene Aufgaben lösen mussten.

- Sozialprogramm „Lubo aus dem All!“

Seit Beginn des Schuljahres 2016/17 bot die Schulsozialarbeiterin in den beiden ersten Klassen ein Projekt zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen an. Das Programm „Lubo aus dem All!“ soll unangemessenem Verhalten und der Entstehung von Gewalt in der Schule entgegenwirken und ist fest im Schulprogramm verankert. Es gibt ein Handbuch, welches durch die verschiedenen Trainingseinheiten mit den Kindern führt. Wichtiger Bestandteil dieser Stunden ist eine Handpuppe, mit der zu den Schüler/innen gesprochen wird. Das Programm baut auf drei Bausteinen auf: Grundlagentraining, Emotionsregulationstraining sowie Transfer- und Problemlösetraining. Die Klassen freuten sich immer auf den Besuch von „Lubo“. Allerdings lagen beide Stunden in Randstunden am Nachmittag, sodass die Konzentrationsspanne der Kinder nicht mehr allzu groß war.

- AG „Kooperationsspiele“

Die AG „Kooperationsspiele“ fand jeden Donnerstag von 15.00 bis 16.00 Uhr in der Turnhalle der Thomas-von-Quentel-Schule statt. Es nahmen durchschnittlich zehn Kinder der Klassen eins bis vier freiwillig teil. In der AG wurden Spiele zum Aufbau von Gemeinschaft und Vertrauen gespielt. Oft mussten die Schüler/innen zur Stärkung der Zusammenarbeit auch gemeinsam knifflige Aufgaben lösen. Besonders wichtig war für die Kinder auch die Bewegung, um sich nach einem langen Schultag noch einmal zu verausgaben. Eine kurze Reflektion gab den Teilnehmer/innen eine Rückmeldung zu ihrem Umgang miteinander. Am Ende jeder Stunde hatten sie die Möglichkeit, sich ein Spiel zu wünschen.

- Projekt „Gewaltprävention“ mit der Schulsozialarbeit Sankt Augustin

Im Schuljahr 2015/16 bearbeiteten die Schulsozialarbeiter der KJA Bonn aus Bornheim und Sankt Augustin an zwei Vormittagen für jeweils viereinhalb Stunden mit den vierten Klassen das Thema „Gewaltprävention“. Neben der Präzisierung des Gewaltbegriffes wurden praktische Übungen zur Körpersprache und Stärke durchgeführt. Außerdem erhielten die Schüler/innen einen kleinen Einblick in Selbstverteidigungstechniken. Die beiden Klassen wurden teilweise in zwei Gruppen aufgeteilt, um besser mit den zahlreichen Kindern arbeiten zu können.

2.5.5 Johann-Wallraf-Schule

Die Johann-Wallraf-Schule (zuständig: Frau Heinrich, dienstags und mittwochs) befindet sich in Bornheim und wird von 340 Kindern besucht. Davon nehmen 191 die OGS in Anspruch.

- Betreuung der Streitschlichter

Im Schuljahr 2015/16 betreute die Schulsozialarbeiterin mit dem Sozialpädagogen der Johann-Wallraf-Schule die Streitschlichter. Die Ausbildung der Streitschlichter erfolgte im ersten Schulhalbjahr. Im zweiten Halbjahr gab es dann alle zwei Wochen ein Treffen, bei dem schwierige Fälle noch einmal besprochen werden konnten. Zudem hatten die Streitschlichter hier die Gelegenheit, durch Rollenspiele für ihre Aufgabe zu üben. Während der Pause stand die Schulsozialarbeiterin für die Streitschlichter als Ansprechpartnerin zur Verfügung und konnte einige Kinder an die Streitschlichter vermitteln.

- Verhaltenstraining für Schulanfänger/innen

Der Sozialpädagoge und die Schulsozialarbeiterin starteten in der zweiten Hälfte des Schuljahres 2015/16 mit einem Programm zur Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen mit Kindern der ersten und zweiten Klasse. In Absprache mit den Lehrer/innen wurden Schüler/innen ausgewählt, die ein solches Verhaltenstraining besonders benötigten. Die Durchführung war eher schwierig, da die Gruppe sehr homogen war und folglich kein Kind eine Vorbildfunktion übernehmen konnte. Deshalb wurde die Entscheidung getroffen, das Programm von Franz Petermann, Heike Natzke, Nicole Gerken und Hans-Jörg Walter im Klassenverband durchzuführen. Die Schulsozialarbeiterin setzte es daraufhin in einer ersten Klasse um, wo die Lerninhalte von den Kindern sehr gut angenommen wurden.

- AG „Wir entdecken die Welt“

Im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2015/16 bot die Schulsozialarbeiterin die AG „Wir entdecken die Welt“ an. 15 Kinder nahmen daran jeden Dienstag von 15.00 bis 16.00 Uhr teil. Jeder konnte von seinen Erfahrungen mit anderen Kulturen und Ländern berichten. Es wurden aber auch Länder bearbeitet, die die Kinder vorher gar nicht kannten. So verglich die Gruppe den Tagesablauf eines Mädchens aus Ghana mit den Tagesabläufen in Deutschland. Es wurden auch Spiele, Geschichten, Lieder und Speisen aus verschiedenen Ländern gemeinsam entdeckt.

- AG „Spiele, Spaß und Entspannung“

Im Schuljahr 2016/17 führte die Schulsozialarbeiterin dienstags von 15.00 bis 16.00 Uhr die AG „Spiele, Spaß und Entspannung“ durch. 13 Kinder aus der zweiten bis vierten Klasse nahmen das Angebot wahr und hatten für die Dauer von 60 Minuten die Möglichkeit, neue Spiele kennenzulernen oder sich nach einem langen Schultag bei einer Fantasiereise zu entspannen. Oft wurden Spiele gewählt, die die Schüler/innen nicht kannten und bei denen die Kooperationsfähigkeit und der Teamgeist gestärkt wurden. Die Kinder sollten Spaß haben und sich austoben können, aber nebenbei wurde auch großer Wert auf ein freundliches Miteinander gelegt. Bei kleinen Abschlussrunden wurde den Teilnehmer/innen das Verhalten untereinander immer noch einmal gespiegelt.

- Sprachförderung durch Naturerfahrung

Das Projekt wurde beim Kommunalen Integrationszentrum des Rhein-Sieg-Kreises von der Schulsozialarbeiterin und der Schulleitung beantragt und konnte nach den Sommerferien mit zehn Flüchtlingskindern im Alter von sieben bis neun Jahren starten. Mit der Durchführung wurde die ortsansässige Naturpädagogin Elisabeth Reining und eine weitere Honorarkraft beauftragt. Mit Hilfe verschiedener Aktivitäten kamen die Kinder mit Natur und Naturmaterialien in Kontakt und machten viele sinnliche Erfahrungen, die das informelle Lernen unterstützen sollten. So hatten die Teilnehmer/innen auf der Schafweide die Möglichkeit, in Kontakt mit Tieren zu kommen, über diese viel zu

erfahren und sie zu streicheln. Die Kinder konnten dort selbst ihr Stockbrot auf offenem Feuer backen und lernten mit Werkzeugen – wie etwa beim Schnitzen von Stöcken – umzugehen.

Das Projekt fand an drei Freitagnachmittagen auf der Schafweide in Brenig statt. Zur Verarbeitung der Schafwolle durch Filzen traf sich die Gruppe dann noch zweimal in der Johann-Wallraf-Schule. Die Schulsozialarbeiterin koordinierte das Projekt, sprach mit allen Beteiligten, informierte die Eltern und organisierte den Transport der Kinder durch ehrenamtliche Kräfte der Bornheimer Flüchtlingshilfe. Das Projekt war sehr gelungen und die Schüler/innen hatten besonders großen Spaß daran, sich in der Natur aufzuhalten. Sie gaben durchweg positive Rückmeldungen und äußerten den Wunsch, dies oder etwas ähnliches noch einmal zu machen. Viele Kinder kannten bereits den Umgang mit Tieren und fühlten sich sehr wohl, was man auch daran merkte, dass einige viel offener und mehr sprachen als in der Schule.



2.6 Gemeinsames Projekt der Schulsozialarbeit Bornheim

In der zweiten Hälfte des Schuljahres 2015/16 startete ein gemeinsames Projekt der beiden Schulsozialarbeiter an der Thomas-von-Quentel-Schule. Es wurde das Programm „Spielend streiten lernen“ von Christine Grothoff, Barbara Schlüter und Gerrit Schmelter ausgewählt, welches darauf abzielt, die Konfliktfähigkeit von Kindern spielerisch zu fördern und das Sozialverhalten in einer Gruppe zu verbessern. Mit den Schulen und OGSen wurde vereinbart, die AG zunächst an der Thomas-von-Quentel- und im darauffolgenden Halbjahr an der Nikolaus-Schule durchzuführen. Die ausschließlich männlichen Teilnehmer wurden in Absprache mit den Schulleitungen und Lehrer/innen ausgewählt. Daraufhin wurde den Eltern nahegelegt, ihr Kind für die AG anzumelden. An der Thomas-von-Quentel-Schule nahmen acht Kinder teil, an der Nikolaus-Schule zehn. Weil es sich leider nicht um eine verpflichtende Schulveranstaltung handelte, schwankte die Teilnehmerzahl an einigen Terminen.

Es wurden spielerisch die Themen „Ich-Stärke“, „Gefühle“, „Kommunikation“ und „Streitverhalten“ bearbeitet und gemeinsam nach Problemlösungen gesucht. Die Rückmeldungen der Schüler am Ende des Projekts waren, trotz einiger Motivationslücken, positiv. So wurde berichtet, dass es ihnen beim Umgang mit Streit geholfen habe. Aufgrund zeitlicher Ressourcen musste das Programm allerdings

gekürzt werden, sodass nicht alles nach Vorlage bearbeitet wurde. Zudem gab es nicht wie vorgesehen die Möglichkeit, zwei Schulstunden zu nutzen, sodass die Inhalte auf jeweils eine Stunde gekürzt wurden. Trotzdem konnte die AG sicher dafür sorgen, die Kinder für diverse Situationen zu sensibilisieren und ihnen Handlungsmöglichkeiten aufzeigen.

2.7 Mitarbeit in der OGS

Zu den Aufgabenbereichen der Schulsozialarbeiter gehört auch die Mitarbeit in der OGS. Im Zentrum steht dabei die Hausaufgabenbetreuung bzw. Lernzeit, die, je nach Altersstufe, 45 bis 60 Minuten dauert. Genau wie die OGS-Mitarbeiter/innen begleiten die Schulsozialarbeiter zumeist ihre eigenen Gruppen beim Erledigen der Hausaufgaben und geben Hilfestellung. Damit verbunden ist ein regelmäßiger Austausch mit den Lehrer/innen über die soziale und fachliche Entwicklung der Kinder. Weitere Bestandteile der Mitarbeit in der OGS sind die Unterstützung beim Mittagessen und im Gruppendienst. Hier wird zum einen mit den Schüler/innen sozialpädagogisch gearbeitet, indem etwa das Verhalten bei einem Spiel thematisiert wird; zum anderen können sie in einer relativ ungezwungenen Atmosphäre beobachtet werden, was eine bessere Einschätzung der Kinder ermöglicht.

2.8 Arbeitsalltag

Der Arbeitsalltag der beiden Schulsozialarbeiter ist vielfältig und oft nicht planbar. Regelmäßig werden sie dort eingesetzt, wo es gerade „brennt“, wie etwa in Klassen, in denen ein/e Lehrer/in fehlt oder die Kinder es nicht mehr schaffen, sich auf den Unterricht zu konzentrieren. Eine weitere Aufgabe, die immer wieder spontan anfällt, sind Streitschlichtungen unter Schüler/innen, die oft mehr Zeit benötigen, als die Lehrer/innen zur Verfügung haben. Häufig werden Informationen in Tür- und-Angel-Gesprächen mit Lehrer/innen, OGS-Personal und Eltern, wenn diese ihre Kinder bringen bzw. abholen, weitergegeben. Diese Gespräche sind nicht nur für den Informationsaustausch wichtig, sondern auch für die Beziehungsarbeit. Es gibt immer wieder Elterngespräche, zu denen die Lehrer/innen die Schulsozialarbeiter als Unterstützung dazu bitten, da diese eine andere Perspektive auf die Kinder haben und mit den Eltern auf einer anderen Ebene kommunizieren.

Überdies fungieren sie als Begleitung zu Gottesdiensten und anderen Ausflügen. Die Schulsozialarbeiter integrieren sich in bestehende schulische Angebote und Fördermaßnahmen bedarfsorientiert und in Absprache mit den Schulleitungen. Weil sich die Bedarfe regelmäßig ändern, arbeiten sie immer flexibel. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt sind Verwaltungstätigkeiten, die hauptsächlich freitags im Stadtteilbüro Bornheim durchgeführt werden. Hier werden Kontakte geknüpft, Telefonate geführt und verschiedene Projekte geplant und evaluiert.

3. Tätigkeit im Stadtteilbüro Bornheim

3.1 Ziele und Zielgruppen

Das Stadtteilbüro Bornheim ist eine Integrationsfachstelle im „Bunten Viertel“ in Roisdorf, die zu verschiedenen Angeboten in den Bereichen Beratung, Bildung und Freizeit einlädt. Durch die Orientierung am Willen der Menschen und die Nutzung persönlicher und sozialräumlicher Ressourcen sollen gute Lebensbedingungen geschaffen werden. Hauptzielgruppe sind Kinder und Jugendliche, die im Stadtteilbüro bspw. mit Hilfe ihre Hausaufgaben erledigen, an einer Musikgruppe teilnehmen oder bei Projektwochen mitmachen können. Für die Eltern und andere Erwachsene hält die Einrichtung ebenfalls einige Angebote bereit. So finden neben Beratungszeiten, in denen etwa beim Ausfüllen von Formularen oder dem Erstellen einer Bewerbung geholfen wird, auch ein „Café

International“ und Deutschkurse statt. Darüber hinaus gibt es eine Seniorengruppe, die sich vor allem an Spätaussiedler/innen richtet.

Auf der Basis einer engen Vernetzung wird bei Bedarf auch der Kontakt zu anderen Institutionen in Bornheim hergestellt. An das Stadtteilbüro angegliedert ist der Jugendmigrationsdienst (JMD) Rhein-Sieg-Kreis linksrheinisch, der sich ebenfalls in Trägerschaft der KJA Bonn befindet und eine Anlaufstelle für Neuzugewanderte und junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte im Alter von zwölf bis 27 Jahren darstellt. Auch die beiden Schulsozialarbeiter sind mit diversen Angeboten im Stadtteilbüro aktiv.

3.2 Beratung

Immer freitags von 10.00 bis 12.00 Uhr bieten die Schulsozialarbeiter eine Sprechstunde im Stadtteilbüro an, bei der sie in Fragen zum BuT, aber auch zu anderen Themen beraten (s. Punkt 2.2, S. 5 f.). Diese Möglichkeit wird von den Klienten gerne genutzt, da sich das Stadtteilbüro in ihrem Sozialraum befindet und die Hemmschwelle, sich zu informieren, folglich nicht so groß ist. Durch die direkte Kommunikation vor Ort können die Schulsozialarbeiter die für ihre Tätigkeit so wichtige Beziehungsarbeit intensivieren. Das Beratungsangebot richtet sich aber auch an Eltern, deren Kinder Schulen besuchen, in denen die Schulsozialarbeiter nicht tätig sind.

3.3 Hausaufgabenbetreuung

Die Hausaufgabenbetreuung im Stadtteilbüro findet montags und mittwochs jeweils von 15.00 bis 16.00 Uhr statt und wird von der Schulsozialarbeiterin geleitet. Im Jahr 2016 besuchten 16 Grundschüler/innen die Hausaufgabenbetreuung, von denen elf regelmäßig und an beiden Tagen kamen. Das Angebot ist kostenfrei. Um eine kontinuierliche Teilnahme zu garantieren, wurde mit den Eltern und Kindern vereinbart, dass sie abgemeldet werden, wenn sie nicht kommen. Sollte ein/e Teilnehmer/in dreimal unentschuldig fehlen, besteht die Möglichkeit eines Ausschlusses, was bisher aber noch nicht vorgekommen ist. Während der Betreuungszeit können die Kinder ihre Hausaufgaben mit Unterstützung erledigen. Dabei wird auf eine ruhige und angenehme Arbeitsatmosphäre geachtet und die Kinder haben die Chance, sich mit gutem Verhalten Stempel zu verdienen. Da 90% von ihnen einen Migrationshintergrund und aufgrund dessen sprachliche Probleme haben, benötigen sie große Unterstützung bei den Hausaufgaben, die sie auch gerne annehmen. Seit den Herbstferien wird die Schulsozialarbeiterin von einer Honorarkraft unterstützt.



3.4 Fußball-Angebot

Bereits seit dem Jahr 2012 gibt es das Fußball-Angebot, das sich an sechs- bis 13-jährige Jungen richtet und in der Turnhalle des Alexander-von Humboldt-Gymnasiums durchgeführt wird. Einmal in der Woche werden den Teilnehmern in einer 90-minütigen Einheit fußballspezifische Techniken vermittelt, die anschließend im gemeinsamen Spiel umgesetzt werden. Dabei sollen die Kinder/Jugendlichen selbstverständlich auch lernen, Regeln einzuhalten, zusammenzuhalten und fair zu sein. In der Vergangenheit nahm die Gruppe an zwei Turnieren teil, die von der KJA Bonn ausgerichtet wurden und echte Highlights darstellten. Unterstützt wird der Schulsozialarbeiter seit Anfang 2016 von einer Honorarkraft, die über die „Aktion Neue Nachbarn“ des Erzbistums Köln finanziert wird. Dies war möglich, weil seit dem Jahr 2015 regelmäßig Flüchtlingskinder in die AG integriert wurden. Insgesamt nehmen durchschnittlich zwölf Kinder/Jugendliche das Fußball-Angebot wahr.

3.5 Lernzirkel

Zweimal in der Woche findet seit dem Jahr 2013 ein 90-minütiger Lernzirkel für Grundschüler/innen (montags) und Kinder/Jugendliche, die eine weiterführende Schule besuchen (mittwochs), statt. Es werden jeweils zwei Schüler/innen unterstützt, wobei ein regelmäßiger Austausch mit Eltern und Lehrer/innen gewährleistet ist. Allerdings geht es nicht ausschließlich darum, an den fachspezifischen Defiziten zu arbeiten; es wird auch versucht, eine Beziehung zu den Kindern/Jugendlichen aufzubauen und sie bei sonstigen schulischen oder privaten Schwierigkeiten zu beraten. Dieses Vertrauensverhältnis wiederum sorgt natürlich dafür, dass die Chancen auf den Erfolg bei der Nachhilfe und damit auch in der Schule steigen.

3.6 Koch-AG

Seit März 2015 wird dienstags von 16.15 bis 18.45 Uhr eine Koch-AG angeboten. Das Projekt wird jeweils im Wechsel von der Leitung des Stadtteilbüros, Christina Elsner, und einem Schulsozialarbeiter durchgeführt. Im Jahr 2016 waren zehn Kinder angemeldet, wovon durchschnittlich acht Kinder regelmäßig an den Treffen teilnahmen. Die AG beruht auf dem strategischen Ziel III „Von den Armen her denken“ der KJA Bonn. Jeder Termin beginnt mit einem gemeinsamen Einkauf, bei dem die Preise verglichen sowie Obst und Gemüse abgewogen werden. Die Teilnehmer/innen, die zwischen sechs und zwölf Jahre alt sind, sollen lernen, Preise zu vergleichen und kostengünstig

einzukaufen. Darüber hinaus sollen sie Lebensmittel kennenlernen und gesunde Gerichte selbst kochen.

Das Angebot ist an der Lebenswelt der Kinder orientiert: Alle Familien beziehen Sozialleistungen oder leben in prekären Beschäftigungsverhältnissen. Gesunde Ernährung ist ein wesentlicher Faktor für das allgemeine Wohlbefinden und die persönliche Leistungsfähigkeit. In den Familien der Teilnehmer/innen wird aber häufig nicht auf gesunde Ernährung geachtet. Durch die AG lernen die Kinder nicht nur kostengünstige Alternativen kennen, sondern auch eine Tisch- und Essenskultur. So waren im Laufe des Jahres z.B. beim Umgang mit dem Schälmesser deutliche Fortschritte sichtbar. Seit den Herbstferien läuft das Projekt unter dem Titel „Junges Gemüse“ und wird durch die „Ich kann was!“-Initiative der Telekom finanziert. Mithilfe dieser Förderung konnte eine Honorarkraft engagiert werden, sodass das Projekt nun wöchentlich stattfindet. Zuvor war es im 14-tägigen Rhythmus angeboten worden.



3.7 Projektwochen

3.7.1 „Spurensuche – Wir werden zu Detektiven“

Wie immer in den Oster-, Sommer- und Herbstferien führte das Stadtteilbüro in Kooperation mit den Schulsozialarbeitern auch in den Osterferien 2016 eine Projektwoche durch. Diese stand unter dem Motto „Spurensuche – Wir werden zu Detektiven“ und wurde von zwölf Kindern im Alter von sechs bis zwölf Jahren besucht. Nachdem zu Beginn eine Detektivausrüstung gebastelt und die Polizei mit einem Streifenwagen und einem Motorrad zu Besuch gewesen war, stand am zweiten Tag eine Rallye durch Bornheim auf dem Plan. Höhepunkt des Projekts war ein Ausflug nach Köln, wo die Gruppe im Odysseum einen Detektiv-Workshop absolvierte und dabei einen kniffligen Fall löste. Abgeschlossen wurde die Woche mit einem Koch- und Filmtag, an dem es bei selbstgemachter Pizza „Emil und die Detektive“ zu sehen gab. Bei allen Aktivitäten versuchten die Betreuer/innen stets, die sozialen Kompetenzen der Kinder zu stärken, ihre Kreativität zu fördern und einen Gruppenzusammenhalt aufzubauen. Aufgrund des hohen Anteils von BuT-berechtigten Teilnehmer/innen konnten dieses und die im Folgenden beschriebenen Ferienprogramme durch Projektgelder des Rhein-Sieg-Kreises finanziert werden. Hinzu kam ein geringer Elternbeitrag.

3.7.2 „Unsere Stadt – Bornheim und Umgebung entdecken“

Das Projekt in der ersten Woche der Sommerferien, das ebenfalls vom Stadtteilbüro und den beiden Schulsozialarbeitern angeboten wurde, stand unter dem Motto „Unsere Stadt – Bornheim und Umgebung entdecken“. An der Aktion, die von drei Fachkräften und einer Honorarkraft betreut wurde, nahmen 15 Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren teil. Auf dem Programm standen u.a. eine Rallye durch Bornheim mit einer Führung durch die Druckerei Paffenholz, ein Ausflug zum Ponyhof Becker-Botz mit anschließender Walderkundung, der Besuch des Flughafens Köln/Bonn sowie ein Tag auf dem Bio-Bauernhof Apfelbacher. Zum Abschluss gab es dann noch den obligatorischen Filmtag mit Pizza. Die Rückmeldungen der Kinder waren sehr positiv: Elf Teilnehmer/innen bewerteten das Angebot mit den Noten eins und zwei. Besonders gut kamen die Ausflüge zum Ponyhof und zum Flughafen an.



3.7.3 „Vorstadtindianer“

Vom 25. bis 29.07.2016 führten die Schulsozialarbeiter in Kooperation mit dem Stadtteilbüro und der Tagesgruppe Bornheim (Jugendfarm Bonn e.V.) auf dem Gelände der Tagesgruppe ein Ferienprojekt durch. Unter dem Motto „Vorstadtindianer“ begaben sich dabei 20 Kinder – neun aus der Tagesgruppe und elf aus dem Stadtteilbüro – auf die Pfade der Indianer. Es wurde z.B. ein Langhaus gebaut und das Schießen mit Pfeil und Bogen gelernt; ferner standen das Basteln von Regenschirmen und Traumfängern sowie die Beschäftigung mit der Geschichte und Kultur der Indianer auf dem Plan. Abgeschlossen wurde die Projektwoche mit einem Fest, bei dem die Kinder die zahlreichen Produkte ihren Eltern präsentieren konnten. Die Kosten der Aktion wurden durch die BuT-Projektgelder des Rhein-Sieg-Kreises und durch eine Spende der Frauen Union der CDU Bornheim, die das Stadtteilbüro schon seit einigen Jahren regelmäßig unterstützt, gedeckt.

3.7.4 „Technik natürlich“

In den Herbstferien hieß es im Stadtteilbüro „Technik natürlich“. Alle Tage begannen für die zwölf Teilnehmer/innen, die zwischen neun und 13 Jahren alt waren, mit einem ausgiebigen Frühstück. Als Highlight gab es einen zweitägigen Workshop zum Thema „Naturgeräusche und Technik“, den Mitarbeiter/innen des Kölner Projekts „Kunst & Kabel – Das (mobile) Fablab für junge Leute“ (jfc Medienzentrum e.V.) durchführten. Mit großer Freude lernten die Kinder/Jugendlichen u.a., wie man

Geräuschverstärker herstellt und eigene Videos dreht. Zur Vorbereitung auf den Workshop war die Gruppe tags zuvor in den Wildgarten nach Brenig gegangen, wo es nicht nur die Natur zu erkunden galt, sondern auch Panflöten aus Bambus hergestellt wurden. Der Auftakt und das Ende der Projektwoche, die auch wieder eine Kooperation zwischen den beiden Schulsozialarbeitern und dem Stadtteilbüro darstellte, waren thematisch unabhängig: Am Montag stand ein Sporttag in der Turnhalle der Sebastian-Schule auf dem Programm und am Freitag wurden in gewohnter Tradition Pizza und ein Film („Gregs Tagebuch“) genossen.

4. Netzwerkarbeit

4.1 Trägerinterne Zusammenarbeit

Die Schulsozialarbeiter tauschen sich bei ihren Präsenzzeiten im Stadtteilbüro regelmäßig über ihre Arbeit aus und entwickeln gemeinsame Projekte. Selbiges gilt für die Zusammenarbeit mit der Leiterin des Stadtteilbüros, Christina Elsner. Innerhalb der KJA Bonn gehören die Schulsozialarbeiter zum Fachbereich Jugendsozialarbeit, an den u.a. auch das Stadtteilbüro und die Jugendmigrationsdienste angegliedert sind. Unter der Leitung von Kathrin Friedrich gibt es pro Jahr jeweils vier Arbeitskreise für die insgesamt drei Schulsozialarbeiter sowie für den gesamten Fachbereich, bei denen aktuelle Themen des Trägers oder der einzelnen Teilnehmer/innen besprochen und weiterentwickelt werden. Die enge Vernetzung untereinander drückt sich auch in gemeinsam durchgeführten Aktionen und Projekten aus. Die Einbindung in den Fachbereich bietet die Möglichkeit, Fortbildungen wie etwa den „Tag der katholischen Jugendsozialarbeit 2016“ in Köln, bei dem es um die Integration von Zugewanderten ging, zu besuchen. Darüber hinaus fand eine Klausurtagung für alle Einrichtungsleiter/innen der KJA Bonn zum Thema „Wir sind Kirche“ statt. Zudem gibt es zweimal jährlich große Dienstbesprechungen, bei denen der Geschäftsführer Rainer Braun-Paffhausen alle Mitarbeiter/innen über Neuigkeiten informiert.

Es hat sich als günstig erwiesen, dass sich die OGSen der vier Bornheimer Schulen, in denen die Schulsozialarbeiter tätig sind, ebenfalls in Trägerschaft der KJA Bonn befinden. Die gemeinsame Basis erleichtert nämlich nicht nur die Arbeit vor Ort, sondern erlaubt es den Schulsozialarbeitern auch, sich mit den Verwaltungsmitarbeiter/innen über die Beiträge für das Mittagessen und die dazugehörigen BuT-Anträge auszutauschen.

4.2 Kooperationen mit der Stadt Bornheim und dem Rhein-Sieg-Kreis

4.2.1 Allgemeine Zusammenarbeit

Besonders wichtig ist für die beiden Schulsozialarbeiter auch die Zusammenarbeit mit der Stadt Bornheim und dem Rhein-Sieg-Kreis. Auch wenn die Koordinierungsstelle für die BuT-Schulsozialarbeiter/innen des Rhein-Sieg-Kreises seit Mitte 2015 nicht mehr existiert, gab es im Jahr 2016 ein Treffen der Schulsozialpädagog/innen und -arbeiter/innen, das vom Kommunalen Integrationszentrum des Rhein-Sieg-Kreises ausgerichtet wurde und die Möglichkeit zum Austausch gab. Überdies arbeiten die Schulsozialarbeiter mit dem Rhein-Sieg-Kreis zusammen, um – wie unter Punkt 3.7.1 (S. 17) beschrieben – Projektgelder, die im Rahmen des BuT zur Verfügung stehen, zu beantragen.

Eine enge Kooperation gibt es auch mit dem Sozialamt der Stadt Bornheim. Diese ermöglicht eine schnellere und reibungslosere Bearbeitung der BuT-Anträge. Oft konnten sich Unklarheiten auf kur-

zem Dienstweg telefonisch klären lassen. Voraussetzung dafür ist eine vertrauensvolle Beziehung zu den Antragsteller/innen und den Sachbearbeiter/innen. Ein weiterer wichtiger Netzwerkpartner ist das Jugendamt der Stadt Bornheim, das nicht nur in Person seiner Leiterin Elvira Garbes eng mit der KJA Bonn zusammenarbeitet. Außerdem gab es einige gemeinsame Projekte, die im folgenden Abschnitt beschrieben werden.

Abschließend kann festgehalten werden, dass sowohl auf kommunaler als auch auf Kreisebene gut funktionierende Kooperationen bestehen, die die Arbeit der Schulsozialarbeiter bereichern.

4.2.2 Gemeinsame Projekte

Im Jahr 2016 kooperierten die Schulsozialarbeiter bei mehreren Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche mit der Stadt Bornheim. Sie unterstützten jeweils einmal das Stadtteilbüro bei den Besuchen der „Pyjama-Lese-Party“ in der Stadtbücherei Bornheim, an der zehn Kinder aus dem Stadtteilbüro teilnahmen. Überdies beteiligten sich die Schulsozialarbeiter an den beiden „Kunterbunten Spielenachmittagen“ auf dem Spielplatz in der Knippstraße. Diese finden zweimal pro Jahr statt und werden in erster Linie von Schüler/innen des Pädagogikkurses der Europaschule Bornheim vorbereitet und durchgeführt. Im Vorfeld organisiert werden die Angebote, die diesmal 60 bzw. 70 Kinder wahrnahmen, vom Fachbereich Jugendpflege des Jugendamts und vom Stadtteilbüro. Erstmals gab es im Jahr 2016 auch einen Tag für Mädchen. Hierbei wurden diverse Aktionen wie eine Henna-Bemalung, eine Fotobox und das Herstellen von Armbändern angeboten. Ausrichtungsort des erfolgreichen Projekts, zu dem auch ein Mädchenflohmarkt gehörte, war der Bornheimer Jugendtreff.

4.3 Zusammenarbeit mit anderen Akteuren

Neben der schon geschilderten Kooperation mit dem Seelsorgebereich Bornheim (s. Punkt 2.5.2, S. 9) arbeiten die beiden Schulsozialarbeiter auch mit anderen Akteuren zusammen.



4.3.1 Jugendfarm Bonn e.V.

An der seit dem Jahr 2011 bestehenden Kooperation zwischen dem Stadtteilbüro und der Tagesgruppe Bornheim der Jugendfarm Bonn e.V. beteiligen sich seit 2013 auch die Schulsozialarbeiter.

Ausdruck findet die Kooperation in gemeinsamen Ferienprojekten (s. Punkt 3.7.3, S. 18) und Besuchertagen, von denen es im Jahr 2016 vier gab. Dabei besuchten sich durchschnittlich elf Kinder, die regelmäßig die Angebote des Stadtteilbüros wahrnehmen, und die neun Kinder der Tagesgruppe gegenseitig, um zusammen einen Nachmittag zu verbringen. Während das Gelände der Tagesgruppe – ein ehemaliger Bauernhof – beste Bedingungen für eine solche Unternehmung bietet, reichen die Räumlichkeiten des Stadtteilbüros nicht aus. Deshalb wird in das alte Kloster in der Secundastraße ausgewichen, wo die KJA Bonn eine Eltern-Kind-Gruppe für Flüchtlinge betreibt. Beim letzten Besuchertag im November konnten die Kinder dort Snacks zubereiten, basteln sowie den weitläufigen Außenbereich zum Bogenschießen, Ballspielen und Toben nutzen.

4.3.2 Sonstige

Auf anderen Ebenen gibt es ebenfalls Kooperationen. So findet nicht nur ein regelmäßiger Austausch mit den Nachhilfelehrer/innen statt (s. Punkt 2.5.3, S. 10), sondern auch mit Ehrenamtler/innen, die in den Schulen, im Stadtteilbüro und in der Flüchtlingshilfe aktiv sind. Bei den Gesprächen geht es vor allem darum, Fragen zum BuT oder anderen sozialen Themen zu besprechen und die betreuten Kinder bzw. Familien gemeinsam zu unterstützen. Eng zusammengearbeitet wird natürlich auch mit den Honorarkräften, die im Stadtteilbüro bei der Hausaufgabenbetreuung (s. Punkt 3.3, S. 15), dem Fußball-Angebot (s. Punkt 3.4, S. 16), der Koch-AG (s. Punkt 3.6, S. 16 f.) und ggf. den Projektwochen in den Ferien mitwirken. Hier geht es darum, zusammen die Inhalte festzulegen, sich über die Teilnehmer/innen auszutauschen und zukünftige Maßnahmen zu planen. Zudem gab es im Jahr 2016 eine einmalige Kooperation, die unter dem Punkt 3.7.4 (S. 18 f.) bereits beschrieben wurde.

5. Ausblick

5.1 Weiterfinanzierung

Die Stellen der beiden Schulsozialarbeiter im Rahmen des BuT sind in Bornheim befristet. Seit Juli 2015 teilen sich das Land (60%) und die Stadt Bornheim (40%) bis Ende 2017 die Finanzierung. Da die Befristung für alle Beteiligten eine Unsicherheit darstellt, wäre die Weiterfinanzierung und Entfristung der Stellen wünschenswert. Andernfalls würden sowohl in den Schulen als auch im Stadtteilbüro wichtige Ansprechpartner und Bezugspersonen für die Kinder, die Eltern, die Lehrer/innen und die OGS-Mitarbeiter/innen wegfallen. Zudem wäre ein deutlicher Rückgang der Antragszahlen zu erwarten, weil viele Klienten nicht dazu in der Lage sind, die bürokratischen Hürden ohne Hilfe zu überwinden. Es ist also enorm wichtig, die niedrigschwellige Hilfeinstanz fest zu etablieren. Hinzu kommt, dass die Schulen heute eine sehr große Rolle beim Erlernen von sozialen Kompetenzen übernehmen müssen. Die Lehrer/innen können dies neben der Bildungsvermittlung nicht mehr alleine bewältigen. Um die gestellten Aufgaben auch langfristig mit Erfolg meistern zu können, brauchen die Schulen unbedingt Schulsozialarbeiter/innen.

5.2 Herausforderungen

Die Tatsache, dass die Schulsozialarbeiter an insgesamt fünf Stellen (jeweils zwei Schulen plus Stadtteilbüro) aktiv sind, stellt sie vor mehrere Herausforderungen: Da eine tägliche Präsenz nicht gegeben ist, dauerte es in der Anfangsphase der Tätigkeit mehrere Monate, um in die verschiedenen Arbeitsfelder hineinzufinden. In diesem Kontext ist vor allem der Beziehungsaufbau zu den Kindern sowie zu den Kolleg/innen in den Schulen und im Stadtteilbüro zu nennen. Die eingeschränkten Anwesenheitszeiten machen es immer wieder nötig, die wichtigsten Arbeitsbereiche auszuwählen und sich darauf zu beschränken. Dies muss in enger Absprache mit den Schul- und OGS-Leitungen

geschehen, damit keine Unstimmigkeiten entstehen. Überhaupt stellt die Kommunikation mit den zahlreichen Kolleg/innen eine Herausforderung dar. So müssen sich die beiden Schulsozialarbeiter bspw. über Vorkommnisse und Entwicklungen, die in ihrer Abwesenheit geschehen, erst Informationen einholen, um die Erkenntnisse dann in ihre Tätigkeit einfließen zu lassen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass bei einer täglichen Präsenz noch umfangreicher und effektiver vor Ort gearbeitet werden könnte. Sicher ist auch, dass jede der vier Schulen aufgrund der gestiegenen Belastung für Lehrer/innen und OGS-Personal eine/n eigene/n Schulsozialarbeiter/in gut gebrauchen könnte. Da im Stadtteilbüro die Anforderungen ebenfalls enorm sind, ist die weitere Unterstützung auch hier unverzichtbar. Folglich müssten die bisher aufgebrauchten finanziellen Mittel mindestens in gleicher Höhe dauerhaft und unbefristet zur Verfügung gestellt werden.

Alter Bauernhof wird zum Indianerdorf

20 Kinder verbringen fünf aufregende Tage beim Ferienprojekt von Tagesgruppe und Stadtteilbüro Bornheim

VON SOLVEIG BILLIGMANN

BORNHEIM. Ein ehemaliger Bauernhof wurde zum Revier der „Vorstadtindianer“. 20 Teilnehmer im Alter zwischen sechs und elf Jahren erlebten spannende und lehrreiche Tage auf dem Gelände der Tagesgruppe Bornheim der Jugendfarm Bonn. Die Tagesgruppe hatte das integrative Ferienprojekt gemeinsam mit dem Stadtteilbüro Bornheim und in Zusammenarbeit mit der städtischen Schulsozialarbeit auf die Beine gestellt.

Bei vielfältigen Aktivitäten erfuhren die Jungen und Mädchen einiges über die Geschichte und Kultur der Indianer. Sie fertigten Tipis, oder besser Langhäuser, bastelten bunte Traumfänger und durften sogar das Schießen mit Pfeil und Bogen ausprobieren. Die Schießwerkzeuge lernten sie zuvor, selbst zu schnitzen – unter den wachsamen Augen von Schulsozialarbeiter Christian Brackhagen. Sieben Betreuer kümmerten sich von morgens um 10 bis nachmittags um 15 Uhr darum, dass jeden Tag ein tolles Programm auf die Gruppe wartete.

Den Kindern war die Begeisterung anzumerken. Die beiden Zwillinge Jan und Tim schwärmen von ihren Erlebnissen. Insbesondere die handwerklichen Arbeiten haben den beiden Jungen Freude gemacht. Dazu zählte auch das Nähen einer eigenen Tasche für Pfeil und Bogen.

Schon zum fünften Mal wurde die Ferienfreizeit von der Tagesgruppe und dem Stadtteilbüro Bornheim der Katholischen Jugendagentur Bonn gemeinsam veranstaltet – und sicher nicht zum letzten Mal.

Christina Elsner, Leiterin des Stadtteilbüros, und Martin Schüttenhelm, Leiter der Tagesgruppe, sind besonders für die Unterstützung durch die CDU Frauen Union Bornheim dankbar. Diese subventionierte Projekte wie diese von Be-



Die „Vorstadtindianer“ und ihre Betreuer: Von der Kriegsbemalung bis zum Basteln von Pfeil und Bogen drehte sich bei der gemeinsamen Ferienfreizeit der Tagesgruppe, des Stadtteilbüros und der Schulsozialarbeit Bornheim für die Kinder alles um Indianer.

FOTO: AXEL VOGEL

ginn an. Sie sei jedes Mal aufs Neue begeistert, wenn sie sehe, wie gut die Freizeiten bei den Kindern ankämen, sagte Vorsitzende Rita Schreiber, die sich am Freitagnachmittag vor Ort ein Bild machte und sich auch selbst an Pfeil und Bogen versuchte.

„Die Tage verliefen wirklich außergewöhnlich harmonisch“,

freute sich auch Tagesgruppenleiter Schüttenhelm beim Abschlussfest der Ferienfreizeit am Lagerfeuer.

Zum Abschied waren auch die Eltern der jungen Indianer eingeladen, um bei einem Stück Kuchen zu erfahren, was die Kinder in ihren Ferien „auf der Pirsch“ alles erlebt hatten.

Tagesgruppe Bornheim

Die Tagesgruppe Bornheim ist eine von mehreren Einrichtungen in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis für **Hilfen zur Erziehung** unter der Trägerschaft der Jugendfarm Bonn.

Hier bekommen Eltern Hilfe, deren Kinder eine besondere Unterstützung

benötigen, zum Beispiel weil sie Probleme in der Schule haben. Ziel der Tagesgruppenarbeit ist es, zusammen mit den Eltern eine **positive Entwicklung der Gesamtsituation** anzustreben und ihnen zu helfen, mit den Besonderheiten ihres Kindes umgehen zu lernen. *ga*

Pressebericht aus dem General-Anzeiger vom 01.08.2016 (Text: Solveig Billigmann, Foto: Axel Vogel) zur Projektwoche „Vorstadtindianer“ (s. Punkt 3.7.3, S. 18)

Die deutsche Natur und Sprache entdecken

Bei einem Naturprojekt der Johann-Wallraf-Grundschule lernen Kinder aus Flüchtlingsfamilien spielerisch Deutsch

VON JARNO STAAT

BORNHEIM. Zehn Kinder aus syrischen, irakischen und albanischen Flüchtlingsfamilien haben an drei vergangenen Freitagen an einem Programm voller Abenteuer in der Natur teilgenommen. Die Schüler der Johann-Wallraf-Grundschule in Bornheim waren zu Gast bei Naturpädagogin Elisabeth Reining. Auf ihrer Schafweide nahe Brenig wurde gespielt, getobt, sich mit den Tieren beschäftigt und dabei der Schwerpunkt auf spielerisches Deutschlernen gelegt. Bei den meisten der Kinder zwischen sechs und zehn Jahren hatte man im ersten Moment gar nicht das Gefühl, dass sie erst seit einem Jahr in Deutschland sind – so gut sprachen sie schon Deutsch. Erst nach einer Weile hörte man, dass ganz unbewusst nicht mehr auf Deutsch gesprochen wird. Ansonsten ist mal hier und dort ein falscher Satzbau zu hören, wie das bei Kindern eben mal vorkommt. Daran zu feilen und ihnen neben guten Sprachkenntnissen auch eine Menge sachliches Wissen über die Natur zu vermitteln – etwa Holz zu suchen und zu sägen, mit Spaten ein Loch zu buddeln sowie Bienen und



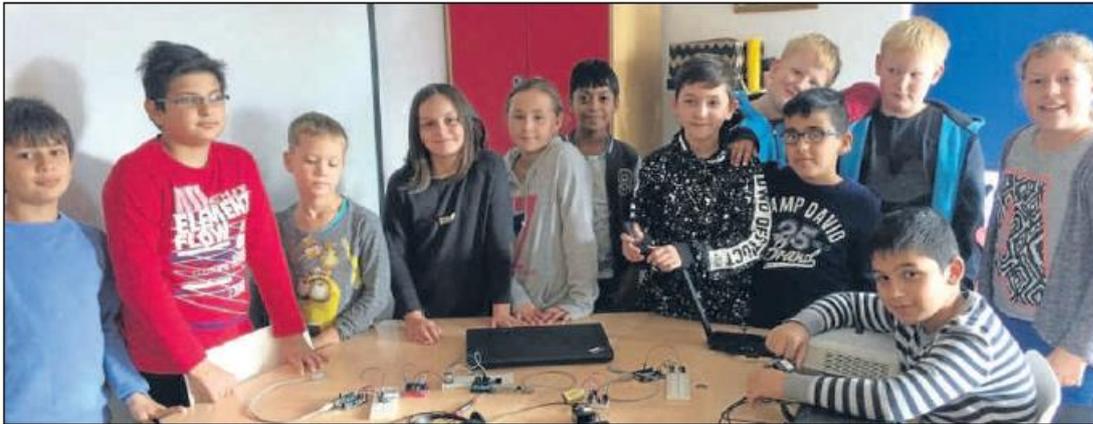
Flüchtlingskinder der Johann-Wallraf-Grundschule nehmen an einem Naturprojekt teil. Mit dabei die Naturpädagogin Elisabeth Reining (Mitte) und Sozialarbeiterin Carolin Heinrich (2.v.l.). FOTO: AXEL VOGEL

Schafe zu beobachten – ist das Ziel der Arbeit von Elisabeth Reining und Carolin Heinrich, Schulsozialarbeiterin der Johann-Wallraf-Grundschule, unterstützt von noch einem weiteren Sozialpädagogen.

Die deutsche Natur erleben

Die Kinder hatten großen Spaß bei ihren Abenteuern in der Natur. Sie haben mit Hunden und Schafen gespielt und auf diesem Weg viel über die Tiere erfahren. Zudem wissen sie, welche essbaren Pflanzen es auf der Weide und an deren Rändern gibt. Außerdem haben sie ein Lagerfeuer und Stockbrot an selbst geschnitzten Stöcken gemacht. Die beiden Hütehunde Amy und Binti bekamen während des Besuchs der Grundschul Kinder viel Aufmerksamkeit. Berührungsängste mit den Tieren hatte keines. Ein paar Kindern war das Streicheln eines der ruhigeren Schafe jedoch fürs Erste lieber. „Es ist total cool hier“, sagte Rania (7). „Ich würde am liebsten über Nacht auch hier bleiben“. Das geht leider nicht, aber macht auch nichts, denn die Vorfreude auf die kommenden Freitage überwiegt: Dann wird in der Schule mit Frau Reining gefilzt. Mit echter Schafwolle.

Pressebericht aus dem General-Anzeiger vom 27.09.2016 (Text: Jarno Staat, Foto: Axel Vogel) zum Projekt „Sprachförderung durch Naturerfahrung“ (s. Punkt 2.5.5, S. 12 f.)



Experimente In den Herbstferien: Im Workshop des Stadtteilbüros In Kooperation mit „Kunst & Kabel“ beschäftigen sich die Kinder mit Technik und Natur. FOTO: SAHRA AMINI

■ **BORNHEIM.** Das Stadtteilbüro Bornheim bietet auch in diesen Herbstferien wieder eine Projektwoche an. Dabei geht es um die Verbindung zwischen Technik und Natur. Den bisherigen Höhepunkt stellte der zweitägige Workshop „Do-it-yourself-Naturgeräusche“ dar, der in Kooperation mit „Kunst & Kabel“, einem Projekt des jfc Medienzentrums Köln, durchgeführt wird, so Schulsozialarbeiter **Christian Brackhagen**.

Die zwölf Teilnehmer im Alter zwischen neun und 13 Jahren haben in den vergangenen Tagen bereits eine Menge zum Thema Technik und Natur gelernt. Der neunjährige **Hallil Yilmaz** erklärte, welches Experiment die Mädchen und Jungen am ersten Tag des Workshops gemacht haben: „Wir haben ein Hörgerät, eine Batterie,

eine LED-Lampe und einen Lautstärkereglern genommen und geschraubt.“ Mit dem Ergebnis konnten die Kinder die Geräusche aus der Umgebung verstärken.

In einem zweiten Projekt lernten sie das sogenannte „Physical Computing“ kennen. Dabei geht es darum, durch reale Ereignisse, in diesem Fall Geräusche aus der Umgebung, Reaktionen am Computer zu erzeugen. Durch den Einsatz einer Software, die Verkabelung des Computers mit einem Mikrofon und den Einsatz von LED-Lämpchen könne man Geräusche sichtbar machen, erläuterte Projektassistent **Philipp Hamann** von „Kunst & Kabel“. Puste man nun in den sogenannten „Arduino“, wandle das System die Geräusche in ein spezifisches

Muster auf der LED-Anzeige um, so Hamann.

„Kunst & Kabel“ wolle junge Menschen im Alter von zehn bis 25 Jahren an das Thema Technik heranführen und ihnen zeigen, dass dies nicht nur etwas für Nerds, sondern für alle sei, sagte Hamann. In den ersten Tagen des Ferienprogramms hatten die Kinder aber zunächst die Möglichkeit zum weitläufigen Entdecken und Toben in der Natur, so Brackhagen. Am letzten Tag gebe es, wie „immer zum Abschluss“, einen „Koch- und Filmtag“, bei dem Kinder und Betreuer die gemeinsame Zeit ausklingen lassen können. Das Kooperationsprojekt hält Brackhagen für „eine schöne Abwechslung“: „Auch den Kindern hat es Spaß gemacht.“ *ams*

Pressebericht aus dem General-Anzeiger vom 19.10.2016 (Text und Foto: Sahra Amini) zur Projektwoche „Technik natürlich“ (s. Punkt 3.7.4, S. 18 f.)

Schnitzeljagd auf Tablets



BONHEIM. Eine Indoor-Schnitzeljagd auf Tablets, das fanden die neun bis 13 Jahre alten Teilnehmer der Ferienprojektwoche im Stadtteilbüro Bornheim, das sich in Trägerschaft der Katholischen Jugendagentur Bonn gGmbH befindet, prima. An der Aktion waren die Schulsozialarbeiter Carolin Heinrich und Christian Brackhagen beteiligt. Das Motto: „Technik natürlich“. Die Tablet-Suche hatte das Kölner Projekt „Kunst & Kabel“ vorbereitet. (Foto: Kehrein)

Pressebericht aus der Bonner Rundschau vom 03.11.2016 (Foto: Matthias Kehrein) zur Projektwoche „Technik natürlich“ (s. Punkt 3.7.4, S. 18 f.)

Arbeitsplan von Christian Brackhagen (ab August 2016)

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	
8.30 Uhr		Sebastian-Schule Organisation				
8.45 Uhr	Nikolaus-Schule Organisation		Sebastian-Schule Organisation	Nikolaus-Schule Mitarbeit, Einzelfallhilfe	Stadtteilbüro Organisation	
9.00 Uhr						
9.15 Uhr		Sebastian-Schule Büchereibetreuung	Sebastian-Schule Büchereibetreuung			
9.30 Uhr						
9.45 Uhr	Nikolaus-Schule Fußballrat			Nikolaus-Schule Fußballaufsicht		
10.00 Uhr	Nikolaus-Schule Klassen- begleitungen	Sebastian-Schule Klassen- begleitungen	Sebastian-Schule Klassen- begleitungen	Nikolaus-Schule Klassen- begleitungen	Stadtteilbüro Sprechstunde	
10.15 Uhr						
10.30 Uhr						
10.45 Uhr						
11.00 Uhr						
11.15 Uhr						
11.30 Uhr						
11.45 Uhr			Sebastian-Schule Kindersprechstunde			
12.00 Uhr		Sebastian-Schule Sprechstunde	Sebastian-Schule Mitarbeit, Einzelfallhilfe	Nikolaus-Schule Deutschförderung	Stadtteilbüro Organisation	
12.15 Uhr						
12.30 Uhr						
12.45 Uhr	Nikolaus-Schule Projekt „Spielend streiten lernen“					
13.00 Uhr		Sebastian-Schule Mitarbeit, Einzelfallhilfe	Sebastian-Schule AG „Leseclub“	Nikolaus-Schule OGS Hausaufgaben- betreuung	Stadtteilbüro Organisation	
13.15 Uhr						
13.30 Uhr						
13.45 Uhr	Nikolaus-Schule OGS Hausaufgaben- betreuung					
14.00 Uhr						
14.15 Uhr						
14.30 Uhr						
14.45 Uhr						
15.00 Uhr	Stadtteilbüro Organisation					
15.15 Uhr						
15.30 Uhr						
15.45 Uhr			Sebastian-Schule Organisation	Nikolaus-Schule Sprechstunde		
16.00 Uhr	Stadtteilbüro Lernzirkel	Stadtteilbüro Koch-AG (jede 3. Woche)	Stadtteilbüro Fußball-Angebot			
16.15 Uhr						
16.30 Uhr						
16.45 Uhr						
17.00 Uhr						
17.15 Uhr						
17.30 Uhr						
17.45 Uhr						
18.00 Uhr						
18.15 Uhr						
18.30 Uhr						
18.45 Uhr						

Arbeitsplan von Carolin Heinrich (ab August 2016)

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.45 Uhr	Frühaufsicht	Besprechung Lehrer/innen, Schulleitungen Bedarf			
8.00 Uhr	Klassenbegleitung 4a	Begleitung DFG-Klasse	Betreuung DFG-Klasse	Begleitung Gottesdienst 3. und 4. Klasse	
8.15 Uhr					
8.30 Uhr					
8.45 Uhr	Pausenengel- ausbildung		Durchführung Sozialprogramm 1c	Klassenbegleitung 1b	Orga
9.00 Uhr					
9.15 Uhr					
9.30 Uhr	Pausenhof- betreuung	Pausenhof- betreuung	Klassenbegleitung 2b		Sprechstunde
9.45 Uhr					
10.00 Uhr					
10.15 Uhr	Klassenbegleitung 1a	Klassenbegleitung 2b	Klassenbegleitung 1	Lubo Sozialprogramm 1b	
10.30 Uhr					
10.45 Uhr					
11.00 Uhr	Sozialstunde 4a	Klassenbegleitung 2a	Sprechstunde	Essensbegleitung 4a	
11.15 Uhr					
11.30 Uhr					
11.45 Uhr	Essensbetreuung 2a	Klassenbegleitung 2a	Austausch OGS-Leitung	Pause	
12.00 Uhr					
12.15 Uhr	Projekt Spielend streiten lernen	Pause	Mittagessen Katzengruppe	Lubo Sozialprogramm 1a	
12.30 Uhr					
12.45 Uhr					
13.00 Uhr	Rückfahrt	Mittagessen und Hausaufgaben Hundegruppe OGS	Pause	AG Kooperationsspiele	
13.15 Uhr					
13.30 Uhr					
13.45 Uhr					
14.00 Uhr	Pause	AG Spiele, Spaß und Entspannung	Hausaufgaben	Koch-AG (jede 3. Woche)	
14.15 Uhr					
14.30 Uhr	Stadtteilbüro Orga	AG Spiele, Spaß und Entspannung	Hausaufgaben	Koch-AG (jede 3. Woche)	
14.45 Uhr					
15.00 Uhr					
15.15 Uhr	Hausaufgaben	AG Spiele, Spaß und Entspannung	Hausaufgaben	Koch-AG (jede 3. Woche)	
15.30 Uhr					
15.45 Uhr					
16.00 Uhr		Lernzirkel			
16.15 Uhr					
16.30 Uhr					
16.45 Uhr					
17.00 Uhr		Koch-AG (jede 3. Woche)			
17.15 Uhr					
17.30 Uhr					
17.45 Uhr					
18.00 Uhr					
18.15 Uhr					
18.30 Uhr					
18.45 Uhr					